

Zum Benzinmangel

Autor(en): **H.St.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **43 (1917)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-450645>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Traugott Unverstand spricht zu den
Machthabern:**

Wenn die Erde	Doch wenn Worte
Von Beschwerde	Sperr'n die Pforte,
Soll befreit sein,	Wenn Verlangen
Muß bereut sein,	Kommt gegangen,
Was geschehen —	Das die Ehren
Und verwehen	Will verwehen,
Wird das Häßliche	Das die Lande
Wie das Gräßliche,	Schlägt in Bande —
— — — — —	— — — — —
— — — — —	— — — — —
Diese Wendung	Diese Wendung
Wäre Beendung.	Wäre Schändung.

Drum bedenket,
 Eh' Ihr lenket
 Neues Hassen
 In die Massen. —
 Baut die Brücke
 Zu dem Glücke,
 Das von Dauer,
 Ohne Mauer,
 Ohne Trennung
 Und Verkennung.
 Diese Wendung
 Wär' Vollendung.

Zum Benzinmangel

Sahrgast: Sahren Sie mich sofort nach
 Bogenstraße 27!
Chauffeur: Wollen Sie mir bitte den Zweck
 der Fahrt angeben, es ist behördliche Vor-
 schrift!
Sahrgast: Ich will meiner Schwiegermutter
 einen Besuch abstatten!
Chauffeur: Dann bedaure ich, Sie nicht
 fahren zu können, Vergnügungsfahrten sind
 nicht erlaubt!

Die Hauptsache

Zwei typische Klatschweiber mit einem
 „Seufzi“ auf der Straße im Gespräch, wü-
 tende Grimassen schneidend, zu Seufzi:
 „Jam, hundsgmei, säu—“
 „Was denn au?“
 „D' Brunneri hät's Hochsig i dr Sitig!“
 „Und ieh? Die wird wohl ä kei Bivoli-
 gung von Ihne müesse ha?“
 „Nei, aber daß mir nüt gmerkt händ devu.“

Heikle Frage

Emmy: Warum liebst du mich eigentlich so
 sehr?
Karl: Weil du so ganz, ganz anders bist,
 als die anderen Mädchen.
Emmy: Ja, was für andere Mädchen meinst
 du damit?

Erlauschtes

Sohn (zur Mutter auf der Bahnhofstraße
 in Zürich): Bitte, Mama, zeig' mir doch mal,
 wie man recht vornehm in der Nase bohrt!

Spruch

Willst du ein hübsches Mädchen finden, brauch' doch den
 Und glaube ja nicht, daß dir kreuzbergnüt [Verstand]
 — Gleichwie das Schöne im Schlaraffenland —
 Ein Mädchel auf der Straße in die Arme fliegt!

Gefangen

Gatte: Ist denn das Mittagessen noch nicht
 fertig?
Chefrau: Nein, mein Lieber. Wir essen
 heute entsprechend der Stunde, zu der du
 heute nacht die Uhr stelltest, als du nach
 Hause kamst. Das Essen wird also in vier
 Stunden fertig sein.

Unbegreiflich

Frau: Ich verstehe nicht, wie du ruhig zu-
 sehen kannst, wie ich mich mit dem Steuer-
 quäl, das nicht brennt!
Mann: Nun, wenn das Steuer gar nicht
 brennt, was quälst du dich denn dann damit?

Herbst entgegen

Nun herbstet es ganz leise,
 was man nicht sonders liebt.
 Jeden auf seine Weise
 der Latbestand betrübt.
 Die Winde kommen mählich
 und kitzeln Saum und Strauch,
 die Armen weitern schmählich —
 die Reichen wurmt es auch.
 Doch wenn die Schneeein fallen,
 ist man sehr schnell versöhnt,
 und keiner ist von allen,
 der sich nicht dran gewöhnt.

Passender Beruf

Arzt: Sie müssen Ihre Beschäftigung ändern
 und müssen sich mehr in der frischen Luft
 aufhalten. Was sind Sie?
Patient: Ich bin Ubiatiker, Herr Doktor!

Ueber die Liebe

Die Liebe wächst, je mehr sie sich entäußert.
 Lieben heißt: zu nichts außer Stande sein.
 Liebe bleibt noch in der Ausschweifung
 Liebe.
 Liebe ist Tierverdung mit Gottberußtsein.
 Liebe kat keine Bergangenheit.
 Die Liebe lebt schneller als der Mensch.
 Hätte man den Mut zu lieben, wenn man
 nicht wüßte: es geht vorüber?
 Keuschheit kann ein Laster sein.
 Liebe setzt den Liebenden stets ins Unrecht.
 Lieben heißt: seine Reinlichkeit ausschalten.
 Dirne ist ein Beruf, kein Schimpfwort.
 Die Frau wird beschenkt, wenn sie liebt;
 der Mann muß zahlen, um lieben zu dürfen..
 Liebe nähert sich mit jeder Steigerung dem
 Haß.
 Liebe, die sich vermindert, wird immer
 stärkere Sessel.

Musikalische Gehirnsplitter

Stundengeben macht feliger als Stundennehmen.
 In Künstlerreihen sind die Frauen stets der leidende
 Teil. Denn für sie bedeutet eine Scheidung keine Reklame
 Zieler Sängler Brust gleicht dem Schaufenster eines
 Kamschladens. Die äußere Dekoration entspricht nicht
 dem innern Vorrat.
 Regel: Man übe die Singer so lange an schwierigen
 Stellen, bis sich an den Singern Geschwüre einstellen.
 Von einem talentlosen Schüler kann der gewissen-
 haftere Lehrer nichts lernen.
 Die wahren Wunderkinder sind jene, die alt werden,
 ohne je ein Instrument gespielt zu haben.
 Der Weg zur Höhe ist mit guten Singersäßen gepflastert.
 Wem Gesang nicht gegeben ist, der soll auch nicht
 Gesangstunden geben.
 Ueb' immer treu, mit Redlichkeit,
 Die Schule der Geläufigkeit.
 Und weiche bis ans kühle Grab
 Niemals vom Singersäße ab.



Rägel: Jesh händer ämel au ä
 gueti Usred zum Blauemache,
 wenn d' Säunäbel so rar sind.
Chueri: 's Sageschmüße hät bi
 mir no nie dr Ueschlag gä im
 wärre; d' Saupfschach ist, wänn
 de Chueri guet g'ölet ist. Aber
 bi dene Most- und Bränzprife
 haperet's in Sach.
Rägel: 'r händ dänn nu de
 größer Gnuß, wenn's J lang-
 samer dur 's Abfallrohr abe-
 laufst, weder wänn 'r z' Saug-
 chüblenis abelered und säb händ 'r.
Chueri: In wohlfeile Räte und Tröste sind 'r eiser
 bschlage gli. Es ist nu es Glück, daß Ihr kä Rebe
 meh händ, Ihr überschlucktid J am Reusche de Herbs.
Rägel: Es ist aber ä grad es Gmelß, wenn d' Bure
 ä paar Santline mehner heufched. Es git ä kä Ruch,
 bis mr ämal freikid und säb gits.
Chueri: Säb änderet d' Chriegslag nüd; Milch gänd
 Ihr jo kei und isalze chamer J ä nüd; solang si d'
 Chüh und d' Säu nüd sodlidarisch erchlared mit J,
 chunts Waterland nüd i d' Gohr.
Rägel: Diesäbe fröged mr allwäg nüd. Mir bruched's
 nu z'mache wie d' Murer und am zwölfi und am
 sechsi d' Saue la gheie, so händ'r 's Pfund — und
 säb bruched mr's.
Chueri: Wänn broklemiered mr die russisch Rebe-
 blik und bschicked dä Cherenski uf d' Sidhr, dä-
 säb tuet J dänn d' Nöht scho i.
Rägel: Wänn's ä dänn nu ämel ä zerste mir schicked,
 aßg Seugumper verschlirp ich na in Sinke und säb
 verschlirp i's.
Chueri: Ihr händ Mlage zu „Antirevolutions-Gros-
 mueter“.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Selnau 1233.
 Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
 Telephon Selnau 1013.

TAXA-METER

SELNAU

11.11

(FRÜHER 10.000)

A. WELTI-FURRER A.G.